

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 100 (1974)
Heft: 7

Illustration: [s.n.]
Autor: Moser, Hans

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

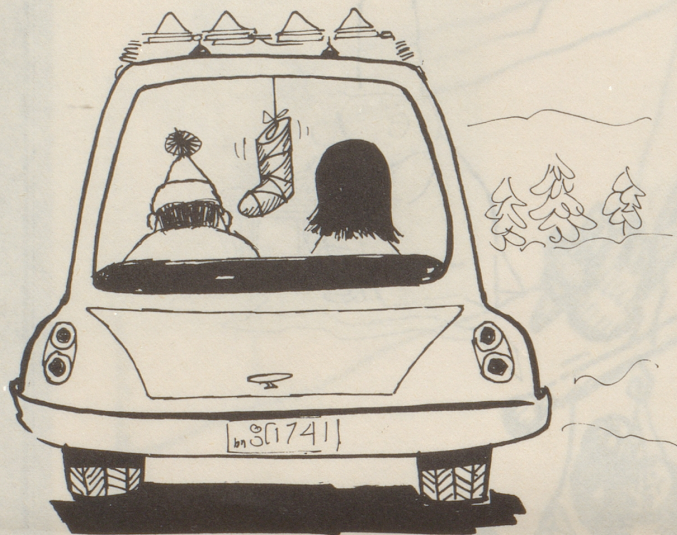
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zeichnungen: Hans Moser



Albert Ehrismann

Lied vom grossen Unterschied

Nebelschwadronen rückten ins Feld.
Sie brauchten nicht Kanonen und brauchten nicht Geld,
stiegen aus den Wiesen und besetzten stumm
dörfliches und städtisches Territorium.

Man sagt, der Nebel koche, und denkt an Wein.
Der Wanderer, schrieb *Hesse*, sei im Nebel allein.
Mancher, der nicht *Hesse* noch *Morgenstern* kennt,
verliert jetzt die Wegmarken am Firmament.

Ist dann der Himmel blank gefegt,
und der Mond hat Weisswäsche ausgelegt,
wartet die Erde – und atmet kaum –
auf das Rieseln vom höchsten Daunenbaum.

Heute wurden im haushohen Pulverschneereich
alle Sachen und Wesen sich ähnlich oder gleich.
Die Spuren der Aermsten wie der Hablichsten sind
nicht anders – und verwehen in Wächten und Wind.

Fellschuhe, Schnallenschuhe schreiben in den Schnee.
Möwenschnäbel ritzen den bleigrauen See.
Gefrorene Bäche, der Strom und das Meer
verschleiern ihr Antlitz; die Alleen sind leer.

Wenn morgen der Föhn heizt, gewinnen im Licht
der Frühe die Dinge ihr eignes Gesicht.
An den Rändern, in Wäldern und im Moos und im Ried
trennt wieder der grosse Unterschied.

Kleine Schnecke, grosse Schnecke. Kleiner Wurm,
grosser Hirsch.
Der Jäger lädt die Flinte und geht auf die Pirsch.
Und die einen erschossen. Und die andern schießt
man tot.
Nicht teilen Herren und Knechte das Brot.